



Neben dem Jahresorden, den jeder Besucher überreicht bekam, wurden wieder einige Freunde, Gönner und Mitglieder der SCG mit speziellen Orden geschmückt.



Da geht's lang: Bodo Dittrich als Oma Schnaufmüller widmete sich unter anderem philosophischen Fragen wie der, ob man angemachten Salat auch wieder ausmachen kann.

Des Churfürsten Vorschlag: Der Bahnhof als Lustschloss

SCG präsentiert bei ihrem Herrenfrühstück Fasnacht auf hohem Niveau mit exzellenten Büttenrednern

Von unserem Redaktionsmitglied
Ralph Adameit

Nicht immer kann man alle karnevalistischen Veranstaltungen in der Region als gelungen bezeichnen und bei manchen Prunksitzungen gibt es derbe Aussetzer in der Bütt, wenn etwa nach dem Motto „Reim' dich oder ich fress' dich“ agiert wird und das Publikum nur am Tusch merkt, dass es lachen soll. Dass man dies beim „Herrenfrühstück“ der Schwetzingener Carneval-Gesellschaft wahrlich nicht befürchten muss, wurde gestern deutlich. Exzellente Büttenredner und ein keine Wünsche offen lassendes Büffet sorgten in Verbindung mit dem Kammermusiksaal des Schlosses als festlicher Rahmen für eine Fasnachtsveranstaltung mit Stil.

Beeindruckend schon der Einmarsch des kurfürstlichen Hofstaates, denn wie immer hatte Seyne Durchlaucht Churfürst Carl Theodor nebst Gemahlin eingeladen. Nachdem der Hockenheimer Fanfarenzug das 47. Herrenfrühstück eröffnet und das Mannheimer Traditions-corps Stellung bezogen hatte, kündigte Oskar Schardt als General-Oberhaushofmeyster das hochrangige Paar an. Bei der Begrüßung der zahlreichen Honoratioren durch SCG-Präsident Dr. Hans-Joachim Förster sorgte Finanzminister Gerhard Stratthaus für den ersten Lacher, denn er „klaute“ kurzerhand seinem Sitznachbarn MdB Olav Gutting die Karnevalsmütze, die er als „Edler vom Hofe“ eigentlich auch hätte tragen müssen. „Das war glatt und sauber ein Betrug“, so Dr. Förster und stellte Stratthaus eine Geldstrafe in Aussicht.

Wenn der Churfürst warnt...

Schließlich sprach der Churfürst höchstselbst in Gestalt von Dr. Dr. Wolfgang Klein zu seinem Volk. „Tempores mutantur“ – er habe festgestellt, dass sich die Zeiten geändert hätten, sagte der Herrscher und erinnerte an den Bahnhof, der noch immer seine Mieter sucht. Vielleicht sollte man dort ein Lustschloss für die Mätressen des Hofes einrichten, schlug er vor: „So ein Etablissement läuft am Bahnhof doch immer!“ Doch auch der Kiosk am Bismarckplatz, „die teuerste Toilette Schwetzingens“, war ihm ein Dorn im Auge. Dem Schultheiß Dallinger schrieb er ob dessen

Bewerbung als Verbandsdirektor ins Buch: „Fürst werden ist nicht schwer – es bleiben sehr.“ Und OB Kappenstein empfahl er, den neuen Fitnesspark ausgiebig zu nutzen, um bei der OB-Wahl fit zu sein. Schließlich wolle ja seine Fitnesstrainerin Desiree künftig die Latte höher legen...

Während sich der Churfürst mit kerniger Stimme an sein Volk wandte, ließ Elisabeth Auguste alias Katharina Anna Gündner ihren Charme spielen und bezauberte die männlichen Zuhörer mit ihrem Gesang.

Pfarrer ein „Edler vom Hofe“

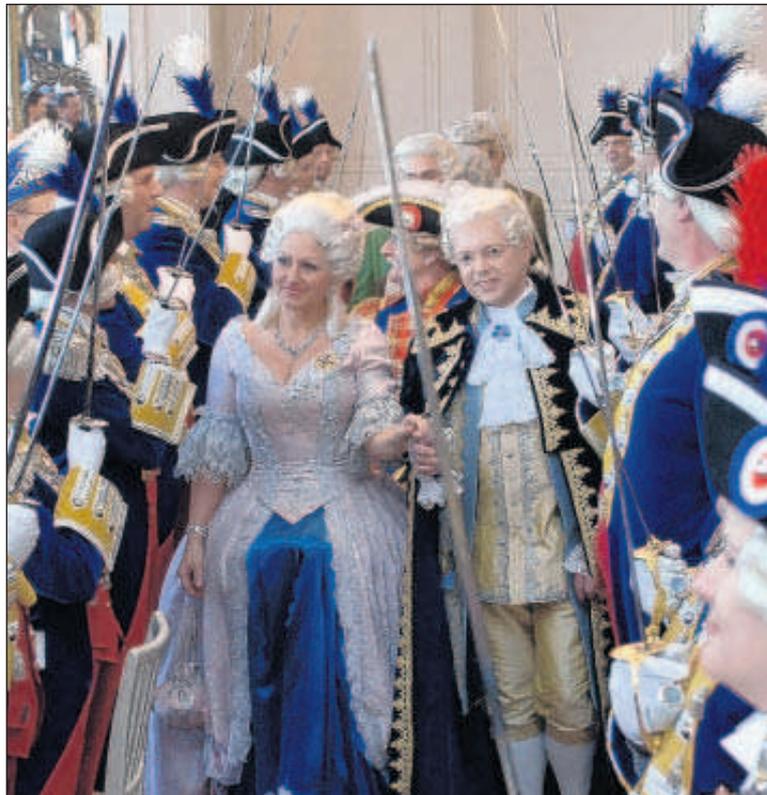
Bevor die närrischen Redner in die Bütt stiegen, ehrte Dr. Förster noch diejenigen, „die sich um den fürstlichen Hof verdient gemacht haben“. Den silbernen Verdienstorden „pour les mérites“ erhielten der Wachenheimer Verbandsbürgermeister Klaus Huter, Volksbank-Vorstand Rolf Uhrig, der „Jäger aus Kurpfalz“, Helmut Reibold, sowie der Speyrer Olaf Weber, der die Printerzeugnisse der SCG zum Selbstkostenpreis druckt. Mit dem Sonderorden in

Rot wurde Bernd Kraft ausgezeichnet, den churfürstlichen Orden in Rot erhielt Egon Fierhauser, den in Schwarz die SCG-Elferäte Rainer Böhmfeld, Erhard Brunner, Josef Goder und Denis Rauch. Mit der höchsten Auszeichnung der Schwetzingener Karnevalisten geehrt wurden Volksbank-Vorsitzender Dirk Borgartz, Sparkassen-Vorstand Bernd Wochele, der langjährige Gönner Rainer Wiegand sowie Thomas Müller, der an diesem Morgen zwar beruflich verhindert war, sich aber wie die anderen als erster Pfarrer in der SCG-Geschichte fortan „Edler vom Hofe“ nennen darf.

Peter Kuhn widmete sich in der Bütt als Mönch weltlichen und geistlichen Problemen. Nach etwas schleppendem Beginn taute der Schweinfurter richtig auf und erwie sich als Meister der politischen Büttenrede. Stoiber bekam da genauso sein Fett weg wie der Ex-Kanzler, den es nach Russland zieht: „Schröder geht dort gerne hin zu seinem Freund, dem Gasputin.“ Und da zu einem richtigen Herrenfrühstück auch ein paar Chauvi-Sprüche gehören, ließ sich Kuhn nicht lange bitten: Frauen hätten ihre Entscheidungsgewalt nur im Domizil – „nehm ich Spüli oder Pril?“ Nicht ganz so politisch, aber genauso witzig präsentierte sich der Musikprofessor Werner Beidinger. Frei auf der Bühne legte er genauso los wie sitzend am Flügel und gab dabei bekannte und neue Witze gekonnt zum Besten. So wie den von der Frau, die beim Essen mit Soße auf ihr Kleid spritzt und entsetzt sagt, dass sie wie ein Schwein aussehe. „Und gekleckert hast du auch noch“, kommentiert dies ihr Mann.

Den Glanzpunkt in der Bütt setzte gestern Bodo Dittrich aus Rastatt. Als Oma Schauffmüller brachte er den Saal zum Rasen. Egal ob die Dummheit der Fußballer oder das marode Gesundheitssystem („Neuer Spruch auf dem Anrufbeantworter der Ärzte: Im Notfall sprechen Sie nach ‚Vater unser...‘“) – die im Schaukelstuhl strickende Dame glossierte herrlich.

Nach den närrischen Worten waren wieder Taten gefragt, die Gäste – erstmals waren Einladungen auch käuflich zu erwerben gewesen – probierten das leckere Büffet. Zum Schluss gab's noch eine schöne Geste für die SCG, denn das Mannheimer Stadtprinzenpaar Roberto I. vom edlen Schmuck und Tanja I. von „Fröhlich Pfalz“ machten ihre Aufwartung.



Ein imposanter Anblick: Das churfürstliche Paar Elisabeth Auguste (Katharina Anna Gündner) und ihr Gemahl Carl Theodor (Dr. Dr. Wolfgang Klein) beim Einmarsch. Bilder (3): Schwert